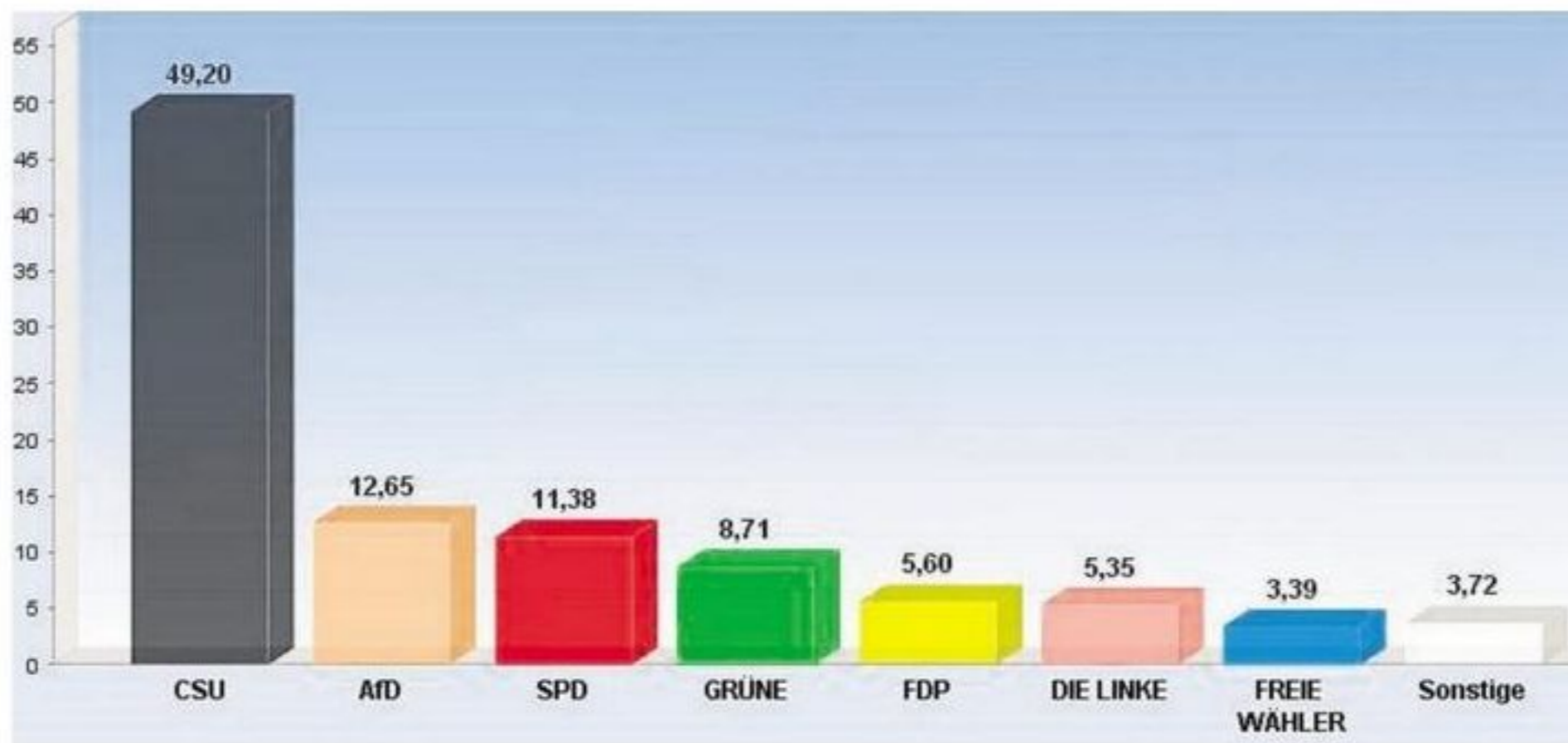


AfD jetzt zweitstärkste Partei im Ostallgäu

CSU und SPD verlieren kräftig an Stimmen – Grüne und FDP freuen sich über Zuwachs

Landkreis/Kaufbeuren – Dem Bundestrend folgend mussten die etablierten Parteien am Wahlsonntag auch im Gesamtwahlkreis Ostallgäu zum Teil deutliche Verluste hinnehmen. CSU-Kandidat Stephan Stracke zieht trotzdem zum dritten Mal in Folge mit 49,2 Prozent in den Bundestag ein. Zweitstärkste Kraft im Wahlkreis wurde auf Anhieb die AfD, die mit 12,7 Prozent die SPD (11,4 Prozent) hinter sich ließ. Neben Stracke wird das Ostallgäu künftig auch von Susanne Ferschl in Berlin vertreten werden. Dank eines guten Listenplatzes reichten 5,4 Prozent der Linken-Politikerin für den Einzug in den neuen Bundestag.

Mit einem klaren Vorsprung zieht der Kaufbeurer Stephan Stracke erneut für den Wahlkreis Ostallgäu/257 in den Bundestag ein. 93.431 der insgesamt 191.581 Wähler gaben ihm ihre Erststimme. Grund zur überschwänglichen Freude besteht aber für Stracke und sein Team nicht. Denn mit 49,2 Prozent der abgegebenen Erststimmen lieferte der Christsoziale ein deutlich schlechteres Ergebnis ab als bei der Bundestagswahl 2013 (59,8 Prozent). Davon profitiert hat vor allem die im Ostallgäu neu formierte AfD mit ihrem Kandidaten Christoph Maier.



Die Erststimmen in Prozent im Wahlkreis Ostallgäu

Foto: Landratsamt Ostallgäu

2013 im heimischen Wahlkreis gar nicht erst angetreten, holte die AfD am Sonntag auf Anhieb aus dem Stand heraus 12,7 Prozent (24.018) der Erststimmen.

Erfolgreich verlief der Wahlsonntag auch für die FDP, die nach dem Debakel bei der Wahl 2013 (1,7 Prozent) jetzt mit 5,6 Prozent ihr Comeback auch im Ostallgäu feierte. Insgesamt 10.627 Wähler votierten für die Liberalen und ihren Kandidaten Jonas Flott.

Spürbare Zugewinne konnten auch die Grünen um ihren Kandidaten Dr. Günter Räder verzeichnen. Mit 8,71 Prozent (16.536) übertrafen sie ihr Ergebnis von 2013 (sechs Prozent) deutlich. Gleiches gilt für die Linke, deren Kandidatin Susanne Ferschl 10.153 Erststimmen auf sich vereinen konnte. Das sind 5,35 Prozent, was dank des guten Listenplatzes Ferschls für einen Einzug in den nächsten Bundestag reicht. Vor vier

Jahren holte die Linkspartei im Wahlkreis Ostallgäu lediglich 2,8 Prozent der Stimmen.

Spürbare Verluste musste hingegen dem Bundestrend folgend die heimische SPD hinnehmen. Stimmt 2013 noch 15 Prozent der Wähler für die Sozialdemokraten, waren es heuer nur noch 11,4 Prozent (21.610), die für die Genossen und ihren Kandidaten Pascal Lechler ihre Stimme abgaben.

Unter der Fünf-Prozent-Hürde bleiben die Freien Wähler mit ihrer Kandidatin Susen Knabner (3,4 Prozent), Krimhilde Marianne Dornach von der ÖDP (zwei Prozent), Jürgen Eißner von der Bayernpartei (1,4 Prozent) sowie der Unabhängige Werner Fischer (0,32 Prozent). 3,7 Prozent der abgegebenen Erststimmen fallen unter die Kategorie „Sonstige“.

Betrachtet man die abgegebenen Zweitstimmen, fällt auf, dass der CSU Kandidat Stracke hier mit 42 Prozent noch schlechter abschneidet als bei den Erststimmen. Zweitstärkste Kraft ist auch hier die AfD, die 13,4 Prozent der Zweitstimmen hinter sich vereinen konnte. Die SPD kommt auf 12,1 Prozent. Auffällig auch: Mit 10,5 Prozent holte die FDP deutlich mehr Zweit- als Erststimmen. Bei Grünen (8,5) und Linken (5,5) entspricht der Anteil der

Zweitstimmen ungefähr dem der Erststimmen.

Steigerung bei Wahlbeteiligung

Insgesamt waren im Wahlkreis Ostallgäu am vergangenen Sonntag nach Angaben des zuständigen Landratsamtes Ostallgäu 246.852 Wahlberechtigte zur Abgabe ihrer Stimme aufgerufen. Von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten 191.581. Die Wahlbeteiligung lag damit bei 77,6 Prozent. Das entspricht im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 einer Steigerung von fast zehn Prozent (68,6 Prozent). Auch dieser Effekt ist vermutlich durch das erstmalige Anreten der AfD im heimischen Wahlkreis zu erklären.

Ungültige Erststimmen gab es 1693, bei den Zweitstimmen waren 1419 nicht gültig. mmv/KL



Die Wahlbeteiligung lag bei 77,6 Prozent.

Foto: kb



Die Wahlparty der AfD fand, nach einer kurzfristigen Absage der Lokalität in Marktoberdorf, im Gasthof Walburg in Ruderatshofen statt. Der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Kaufbeuren Ostallgäu, Karl Keller, berichtete kurz über die bisherige Arbeit des Vorstands. Foto: AfD

Wo schneidet die AfD am besten ab?

Die AfD löste auch im Landkreis Ostallgäu ein regelrechtes Wahlbeben aus und ordnet sich im Wahlranking auf Rang zwei hinter der CSU ein. Von 45 Gemeinden und Städten wurde die AfD in 22 Fällen bei der Erststimme auf Rang zwei gewählt. Vor allem in den Gemeinden Lechbruck (12,51 Prozent), Baisweil (12,4 Prozent), Lengenwang (12,39), Rieden (12,21) und Pforzen (12,20) konnte die AfD bei den Erststimmen punkten.

Bei den Zweitstimmen wählten sogar 26 der 45 Ostallgäuer Gemeinden und Städte die AfD zur zweitstärksten Partei. Vor allem in Günzach (14,24

Prozent), Lechbruck (14,12), Pforzen (13,85) und Baisweil (13,57) gaben die Bürger ihre Stimme für die AfD ab.

Kaufbeuren

In Kaufbeuren, als kreisfreie Stadt, landete die AfD bei den Erststimmen mit 12,8 Prozent auf Rang drei. Deutlich mehr gab es für die AfD bei den Zweitstimmen. So wählten 14,04 Prozent die AfD auf Rang zwei. Vor allem im Norden Kaufbeurens gab es viele AfD Stimmen. Im Wahlbezirk Gustav-Leutelt-Schule stimmten 22,16 Prozent bei den Erst- und 24,44 Prozent bei den Zweitstimmen für die AfD.